

Ein inklusiver Poetry-Slam als Highlight des Jahres

Die Polytechnische Gesellschaft im Jahr 2023

„Frankfurt Next Generation“, so lautete der Titel der Veranstaltungsreihe der Polytechnischen Gesellschaft e. V. im Jahr 2023. Ihr liegt der Befund einer tiefgreifenden System- und Nachhaltigkeitskrise zugrunde, die die Zukunftsfähigkeit unseres Gesellschaftsmodells infrage stellt. Notwendig ist eine Systemtransformation, die das Zusammenspiel von Natur, Wirtschaft und Gesellschaft neu definiert und der zerstörerischen Übernutzung von Ressourcen ein Ende setzt. Dabei kommt den Städten, in denen schon heute 57 Prozent der Weltbevölkerung leben, eine entscheidende Rolle zu. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Reihe „Frankfurt Next Generation“ mit den Zukunftsperspektiven von Frankfurt am Main als einer typischen Großstadt des 21. Jahrhunderts: Wie kann unsere Metropole Teil der notwendigen Systemtransformation sein? Dieser Leitfrage sind die Polytechnikerinnen und Polytechniker auf verschiedenen Handlungsfeldern nachgegangen, etwa auf dem der Ernährung, der Kommunal Finanzen, der Verkehrspolitik, der Stadtplanung, des Schutzes der Stadtnatur oder der Gestaltung von Wertstoffkreisläufen.

Neben der Vortragsreihe bildeten die Arbeitskreise einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt der Polytechnischen Gesellschaft. Dabei weist der Arbeitskreis Inklusion besonders viele Querbezüge zur Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte auf. So organisierte er unter anderem Vorhaben in Zusammenarbeit mit der Stiftung oder der Lebenshilfe Frankfurt

am Main e. V. Gemeinsam mit der Lebenshilfe entstand ein Gesprächsabend am 19. Oktober mit Björn Schneider, der als sogenannter Selbstvertreter die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigungen innerhalb der Lebenshilfe vertritt. Er berichtete von seinem Engagement bei der Gestaltung einer Ausstellung über die Verfolgung von Menschen mit Beeinträchtigungen im Nationalsozialismus. Schneider hatte als Stadtlaborant des Historischen Museums Frankfurt wesentlich an Konzeption und Gestaltung der Ausstellung mitgewirkt.





Der Jungen Polytechnikerin Catherine Barnes-Scheufler gelang es, das von ihr aus dem Arbeitskreis heraus entwickelte und in Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Frankfurter Universitätsklinikums umgesetzte Workshopangebot FLASH weiter auszubauen. Die Workshops sollen zur Aufklärung und Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für psychische Erkrankungen wie Borderline oder Depression beitragen. Barnes-Scheufler und ihre Mitstreiter werden inzwischen von zahlreichen Schulen in Frankfurt am Main angefragt. Für ihr Engagement erhalten sie unter anderem Fördermittel des Landes Hessen und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft.

Das Highlight des Jahres bildete aus Sicht des Arbeitskreises Inklusion das Projekt „Literatur uneingeschränkt“, das die Polytechnikerinnen Renate Bleise und Franziska Deliry in Zusammenarbeit mit der Schule am Sommerhofpark, einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören, und der Wöhlerschule ins Leben gerufen haben. In inklusiven Sprachwerkstätten unter Moderation des Poetry-Slammers Florian Cieslik arbeiteten mehr als 30 Schülerinnen und Schüler mit und ohne Beeinträchtigungen an poetischen Texten aus der deutschsprachigen Literatur. Dabei ging es nicht nur um die Begegnung mit Werken wie Joseph von Eichendorffs „Mondnacht“, sondern auch um die Erarbeitung von poetischen „Antworten“ der Schülerinnen und Schüler. Bei der Abschlussveranstaltung

am 16. März in der Aula der Wöhlerschule präsentierten die Kinder ihre Werke vor einem begeisterten Publikum, das bei dem Abend zugleich lernte, in Gebärdensprache Applaus zu spenden.

Der Vorstand der Polytechnischen Gesellschaft

oben: Franziska Deliry (links), Lehrerin und Inklusionsbeauftragte an der Wöhlerschule, und Florian Cieslik (rechts), Poetry-Slammer, moderierten die inklusiven Literaturworkshops im Rahmen des Projekts „Literatur uneingeschränkt“ und die Abendveranstaltung am 16. März 2023.

links: Björn Schneider, Selbstvertreter in der Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V., und Elke Voitl, Dezernentin für Soziales und Gesundheit der Stadt Frankfurt am Main, bei einer Podiumsdiskussion des Arbeitskreises Inklusion und des Kuratoriums Kulturelles Frankfurt e. V.